

12.1.77

Kommunistenjagd in Kairo - illegale KP-Gruppe ausgehoben

Einige aus Kairo besagen, die ägyptische Geheimpolizei habe eine illegale kommunistische Gruppe ausgehoben, die weltweit verstreut ist. Zahlreiche Mitglieder der Gruppe sind bei der Aktion getötet worden. Die Regierung gerichtet hat, dass die Gruppe nicht existiert. Es ist dies die größte kommunistische Gruppe, die seit 1970, da Sadat zur Macht kam, in Kairo existiert. Unter den Festgenommenen befinden sich Arbeiter, Studenten und Journalisten.

An den Wänden der Universität von Kairo erschienen gestern Wandzeitungen, in denen Sadat das „Verraten an den Arbeitern“ beschuldigt wurde.

MASSNAHMEN

Gegen Korruption Präsident Sadat konferierte mit Premierminister Hedschuli über die interne Lage. Nach der Sitzung wurde eine Reihe interner Massnahmen zwecks Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung veröffentlicht. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass die Regierung strenge Massnahmen gegen Korruption und Freizeitsport ergriffen hat.

Sadat nach Amman

Präsident Sadat wird in Kürze Jordanien einen Besuch ab-

statten. Er war von König Hussein mehrere Male eingeladen worden. Der jordanische Premier Rifal hatte bei der letzten Konferenz in Kairo Präsident Sadat eine Einladung überreicht.

KONFERENZ- FOKUSSEZUNG IN DAMASKUS

Die „Vierengruppen“, die über das Wochenende zwischen Ägypten, Syrien, Jordanien und der PLO-Führung abgehalten wurden, werden im Februar in Damaskus fortgesetzt werden. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Konferenzteilnehmern konnten in Kairo nicht beigelegt werden. Die PLO-Leute mit ihrer Forderung, die Guerilla-Aktionen gegen Israel von ihren alten Stützpunkten in Jordanien aus wieder aufnehmen zu wollen.

Assad-Besuch in Beirut - verstärkter Druck auf Libanon

Die syrische Hauptstadt Damaskus bereitet sich auf den Besuch des libanesischen Präsidenten Hafez el-Assad vor. Die Gespräche zwischen beiden Präsidenten werden in Beirut morgen beginnen. Die Gespräche werden allerdings nicht in Beirut, sondern auf dem Sommerpalast in Hama stattfinden. Der libanesischen Gastgeber werden die an Israel grenzenden Frontlinien.

Der erste Besuch eines syrischen Präsidenten, seit 18 Jahren, der heute in Beirut erfolgt, wird als grosses Ereignis von Radio und Fernsehen gefeiert. Man rechnet in Beobach-

ternkreisen mit zukünftigen engen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Der libanesischen Verteidigungsminister wollte gestern in Damaskus, wo er die Lage im Südlibanon erläuterte. Sein Besuch soll nach Meldung des Blattes „Al-Safir“ mit dem Wunsch des Libanon, Waffen zu erwerben, zusammenhängen. König Faisal hatte vor geraumer Zeit seiner Bereitschaft Ausdruck gegeben, Libanon auf militärischem Gebiet zu Hilfe zu kommen.

SYRISCHE KP AKTIV

Die syrische Kommunistische Partei gab bekannt, sie sei für die Sprengstoffanschläge, die sich vorgestern in den Morgenstunden in den Botschaften Ägyptens und Jordaniens in Damaskus ereigneten, verantwortlich. Eine Meldung dieses Inhaltes traf gestern in den Redaktionen der syrischen Zeitungen ein. „Wir wollten mit dieser Aktion gegen die arabische Bourgeoisie, die einen neuen Bund zwischen Ägypten, Syrien, Jordanien und gewissen palästinensischen Gruppen errichten will, protestieren“, hiess es in dem Rundschreiben.

JIGAL ALLON NACH DEN USA

Der israelische Minister Jigal Allon wird in den nächsten Tagen eine Reise nach Amerika antreten. Er wird sich mit dem amerikanischen Präsidenten Carter treffen. Allon wird auch mit dem amerikanischen Vizepräsidenten Ford zusammentreffen. Allon wird auch mit dem amerikanischen Außenminister Shultz zusammentreffen.

kam Arieli: Heute Entscheidung bei El-Al

Arbeitskonflikte bei El-Al werden heute entschieden. Es wird sich um die letzten Entwicklungen der regulären Arbeit handeln. Arieli, einer der Sechsen der Arbeitsrat, sagte, „die Arbeit wird wieder aufgenommen.“

Kurz nach acht Uhr morgens startete das erste El-Al-Flugzeug nach dem Ende des Konfliktes nach Europa. Eine Maschine flog mit Besatzungsmitgliedern nach Rom. Zwei Flugzeuge flogen nach Teheran und Johannesburg.

Wie verlautet, wird der normale reguläre Verkehr bei El-Al binnen 48 Stunden aufgenommen. Der Schaden, den der Konflikt verursachte, wird auf drei Millionen Dollar geschätzt.

VERKEHRSMINISTER RESUMIERT EL-AL-STREIK

Jerusalem (HM) - Verkehrsminister Gad Iakobi erstattete der Regierung einen Bericht über die Entwicklung im Zusammenhang mit dem El-Al-Streik und welche neue Bedingungen zur Beilegung des Arbeitskonfliktes beigetragen hatten.

Der Verkehrsminister betonte, dass der Betriebsrat des Wartungspersonals den beiden Grundbedingungen der Regierung, der El-Al-Direktion und der Flugsicherungsbehörde nachzukommen sei. Die Flugsicherungsbehörde sei bereit, die Flugsicherungsarbeiten als Schlichtungsinstitution anzuerkennen.

Jakobi betonte, dass dem Wartungspersonal keinerlei geheime Zusagen gemacht worden seien. Der Minister sprach die Hoffnung auf Errichtung eines Arbeitsrates aller El-Al-Bediensteten aus, der an Stelle der bisherigen neun Arbeitsräte treten wird.

TSCHAUHALT SCHWER UMSTRITTEN

Das Kabinett wird am nächsten Sonntag (also gestern in einer Woche) vorliegen werden. Auch gestern entwickelte sich eine ziemlich stürmische Diskussion unter den Debatte-Teilnehmern, die einerseits die schwere Wirtschaftslage in Betracht ziehen, andererseits, was ihre eigenen Ministerien anbetrifft, nicht sehr opferbereit zu sein schienen.

Bisher haben sich 15 Mitglieder des Kabinetts an der Debatte beteiligt.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

MONTAG, 6. JANUAR 1977

PREIS: IL 1.30

Kairo fordert neue Strategie wegen Drohung einer US-Intervention

FURCHT VOR EINER AMERIKANISCHEN MILITAERAKTION GEGEN OELPRODUZENTEN

Kairo (UPI) - In dem offiziellen Blatt „Al-Ahram“ warnte gestern der politische Kommentator Montasser vor der Möglichkeit einer amerikanischen Aktion in arabischen Ländern, um sich der Erdölquellen zu bemächtigen.

Montasser schrieb, der Plan, im Notfall die Erdölquellen in die Luft zu sprengen, sei ein sinnloses Unternehmen, welches sich im Falle einer amerikanischen Intervention nicht als zweckmässig erweisen würde. Der Kommentator analysiert das Interview Kissingers in der Zeitschrift „Business Week“ und bemerkt, eine amerikanische Invasion in den Erdölstaaten rücke in den Bereich der Möglichkeiten. Die Araber sollten unverzüglich eine neue Strategie entwickeln, die der des Jahres 1973 nicht ähneln dürfe.

An einer anderen Stelle im „Al-Ahram“ heisst es, Israel würde sich wahrscheinlich militärisch an einer amerikanischen Aktion beteiligen. Diesmal wäre ein Unternehmen nach dem Muster von 1956 aktuell, doch würden die Amerikaner, die seinerzeit gegen Grossbritannien und Frankreich Stellung nahmen, die Aggressoren sein.

Bekanntlich hatte Henry Kissinger in seinem Interview gesagt, er schliesse ein bewaffnetes Eingreifen der USA im Nahen Osten nicht aus, falls die Oelpolitik der arabischen Länder zu einer „Strangulation der industrialisierten Welt“ führen sollte. In dem von amerikanischen Ausserparlamentarier veröffentlichten Interview macht Kissinger jedoch gleichzeitig klar, dass er einen solchen Schritt unbedingt vermeiden will und die Auseinandersetzung über Oelpreise nicht für einen Anlass zur Intervention der USA hält. Kissinger sagte allerdings, der Vietnam-Krieg sei ein Beispiel dafür, dass es leichter ist, in einen Krieg zu geraten, als aus ihm herauszukommen. Er warnte davor, Spekulationen darüber anzustellen, was die Sowjetunion im Falle einer amerikanischen Intervention gegen das Kartell der Erdölstaaten tun werde.

In Bonn erklärte der Regierungssprecher, die Bundesregierung wolle sich an Überlegungen über Militäraktionen von Industriellern gegen Ölproduzierende Staaten nicht beteiligen.

WIDERSPRECHENDE BERICHTE UEBER WAFFENSCHENKUNGEN

Widersprechende Berichte über sowjetische Waffenschenkungen an die Araber.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

er schliesse ein bewaffnetes Eingreifen der USA im Nahen Osten nicht aus, falls die Oelpolitik der arabischen Länder zu einer „Strangulation der industrialisierten Welt“ führen sollte. In dem von amerikanischen Ausserparlamentarier veröffentlichten Interview macht Kissinger jedoch gleichzeitig klar, dass er einen solchen Schritt unbedingt vermeiden will und die Auseinandersetzung über Oelpreise nicht für einen Anlass zur Intervention der USA hält. Kissinger sagte allerdings, der Vietnam-Krieg sei ein Beispiel dafür, dass es leichter ist, in einen Krieg zu geraten, als aus ihm herauszukommen. Er warnte davor, Spekulationen darüber anzustellen, was die Sowjetunion im Falle einer amerikanischen Intervention gegen das Kartell der Erdölstaaten tun werde.

In Bonn erklärte der Regierungssprecher, die Bundesregierung wolle sich an Überlegungen über Militäraktionen von Industriellern gegen Ölproduzierende Staaten nicht beteiligen.

Widersprechende Berichte über sowjetische Waffenschenkungen an die Araber.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

Die amerikanische Presse berichtet, dass die Sowjetunion die Araber mit Waffenschenkungen locken möchte, um die amerikanische Oelpolitik zu untergraben.

»SUNDAY TIMES« WARNT VOR GIFTGAS-GEFAHR

Das Londoner Blatt „Sunday Times“ meldet, die Gefahr herrsche, dass sehr gefährliches Giftgas in die Hände unverantwortlicher Kreise fallen könnte. In der Meldung heisst es, das britische Verteidigungsministerium habe dieses Gas aus der Liste „verbotener Materialien“ gestrichen und jedem Bürger ist es gestattet, die chemische Formel des Giftgases im Londoner Patentamt zu erhalten.

Das Nervengas ist derzeit gefährlich, dass ein kleiner Tropfen des Gases in flüssiger Form auf der Haut eines Menschen

den Tod verursachen kann. „Sunday Times“ warnt vor der Möglichkeit, dass dieses Gas in die Hände irgendwelcher Terroristen fallen könnte.

Vorgestern hatte die amerikanische Presse ähnliche Warnungen, allerdings nicht vor Giftgasen, sondern vor Nuklearkontaminationen „spray“ verschwinden“ sind, gewarnt. Auch dort hiess es, dass diese Sprengstoffe, falls sie in die Hände von Terroristen geraten sollten, grossen Schaden stiften könnten.

Schmidt: Keine US-Waffen von Besen in Westdeutschland in den Nahen Osten

Der deutsche Ausserminister Hans Dietrich Genscher erklärte im Radio Stuttgart, die Bundesrepublik trete für eine ausgeglichene Nahost-Politik ein. Die Bundesrepublik verfolge das Ziel, Israels Existenz in sicheren Grenzen und alle Länder des Nahen Ostens, einschliesslich der Palästinenser, deren legitime Interessen gewahrt werden müssen, in Sicherheit zu wissen.

Letztlich hatte das Zusammenstossen des ehemaligen Ausserministers Schröder mit Arafat eine heftige Diskussion in der Bundesrepublik ausgelöst.

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte in einem heute erscheinenden Interview in der Wochenzeitschrift „Der Spiegel“, Bonn werde sich keinem amerikanischen Druck in der Frage der Waffenlieferungen an Israel im Falle eines neuen Kriegsausbruches beugen und die Transferierung von Waffen aus amerikanischen Stützpunkten in

Aegypten treffen aus amerikanischen Quellen ein. Die bekannten amerikanischen Kommentatoren Novack und Evans berichten in der „Washington Post“, die beiden ägyptischen Minister, die vergangene Woche in Moskau weilten, hätten „grossen Eifer“ mit sich geführt und unterzeichneten ein geheimes Waffenlieferungsabkommen mit der Sowjetunion. Danach soll Ägypten sowjetische MIG-23 Flugzeuge und T-62 Tanks erhalten.

Dagegen berichtet das Blatt „Washington Star News“, unter den gegenwärtig herrschenden Bedingungen werde kein neues Waffenlieferungsabkommen zwischen Moskau und Kairo unterzeichnet. Aus Pentagon-Kreisen will das Blatt in Erfahrung gebracht haben, dass die beiden ägyptischen Minister keinerlei Abkommen unterzeichnet haben.

»Harter Kurs« setzt sich im Kreml durch

Washington (R) - Die „Washington Post“ berichtet aus Moskau über interne Machtkämpfe im Kreml. In den letzten Monaten sollen konservative Kreise, die einen „harten Kurs“ verfolgen, an Gewicht gewonnen haben. Laut dieser Meldung sei Leonid Breschnew gezwungen gewesen, dem Druck dieser Kreise in der Nahost-Politik u. in der Detente-Politik nachzugeben.

UN-Generalsekretär Waldheim gab seiner Meinung auf Barbados in einem Gespräch mit Journalisten Ausdruck, dass eine Gewaltpolitik keine Lösung des Energiekonfliktes nach sich ziehen werde. Der UN-Sekretär wollte Journalisten keine direkte Antwort auf Fragen bezüglich der Ausführungen Dr. Kissingers in der Wochenzeitschrift „Business Week“ geben.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die palästinensischen Terrorverbände haben in zehn Jahren (Januar 1965 bis Januar 1975) 37.000 Gefallene verzeichnet, erklärte Yasir Arafat in einem Interview mit dem libanesischen Blatt „Al-Balag“. Nach seinen Angaben befinden sich in israelischen Gefängnissen 850 Palästinenser. Zehntausende sollen noch ihren Prozessen in Israel entgegensehen.

Der Schah von Iran wird heute Jordanien einen offiziellen Besuch abstatten. Angeblich will Jordanien in dem Konflikt zwischen Iran und Irak vermitteln.

Die Kämpfe um die Hauptstadt der Provinz Phnom Penh gehen weiter. Um jedes Haus der Bezirkshauptstadt Duc Phong wird bitter gekämpft. Laut den letzten Berichten aus Saigon.

Zahlreiche Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Attentat auf den indischen Eisenbahnminister Narayan Mishra, der Freitag seinen Verletzung erlag, sind vorgenommen worden. Lalit Narayan Mishra fand den Tod, als er einen Schienenweg in seiner Heimatprovinz Bihar eröffnen wollte.

Die Inflationssätze in Chile

ARAFAT: ISRAEL HAT FUERNF A-BOMBEN

Beirut (UPI) - PLO-Führer Arafat erklärte in Zidon auf einer Massenversammlung der Palästinenser, Israel sei im Besitz von fünf Atombomben. „Dennoch werden wir weiterkämpfen. Professor Katzur wird uns nicht mit seiner Erklärung entmutigen“, sagte Arafat unter dem Beifall der Anwesenden.

»Harter Kurs« setzt sich im Kreml durch

Washington (R) - Die „Washington Post“ berichtet aus Moskau über interne Machtkämpfe im Kreml. In den letzten Monaten sollen konservative Kreise, die einen „harten Kurs“ verfolgen, an Gewicht gewonnen haben. Laut dieser Meldung sei Leonid Breschnew gezwungen gewesen, dem Druck dieser Kreise in der Nahost-Politik u. in der Detente-Politik nachzugeben.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die palästinensischen Terrorverbände haben in zehn Jahren (Januar 1965 bis Januar 1975) 37.000 Gefallene verzeichnet, erklärte Yasir Arafat in einem Interview mit dem libanesischen Blatt „Al-Balag“. Nach seinen Angaben befinden sich in israelischen Gefängnissen 850 Palästinenser. Zehntausende sollen noch ihren Prozessen in Israel entgegensehen.

Der Schah von Iran wird heute Jordanien einen offiziellen Besuch abstatten. Angeblich will Jordanien in dem Konflikt zwischen Iran und Irak vermitteln.

Die Kämpfe um die Hauptstadt der Provinz Phnom Penh gehen weiter. Um jedes Haus der Bezirkshauptstadt Duc Phong wird bitter gekämpft. Laut den letzten Berichten aus Saigon.

Zahlreiche Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Attentat auf den indischen Eisenbahnminister Narayan Mishra, der Freitag seinen Verletzung erlag, sind vorgenommen worden. Lalit Narayan Mishra fand den Tod, als er einen Schienenweg in seiner Heimatprovinz Bihar eröffnen wollte.

Die Inflationssätze in Chile

TEL-AVIV - JAFU
P.P. - שולם
139

aus Israels PRESSE

DER ERFOLG BEI EL AL
Harez betont den Erfolg, den die feste Haltung der Behörden der Druckgruppe der Techniker bei El Al gegenüber gezeigt hat. Die Arbeiter kehrten schließlich ohne Vorbedingungen zur Arbeit zurück, da diesmal, zum ersten Male eigentlich, die Regierung keine Kompromissbereitschaft gezeigt hat. Auf diese Weise könnte es auch sein, so meint das Blatt, dass die neue Wirtschaftspolitik der Regierung letztlich doch nach erfolgreich sein kann. Hier ist bewiesen worden, dass man auch bei uns fest bleiben kann, wenn man sich das wirklich vornimmt.

Dawar weist auf die völlige Sinnlosigkeit dieses Arbeitskonfliktes, so wie er sich soeben bei El Al abgespielt hat, hin. Hier ist deutlich geworden, erklärt die Zeitung, dass eine feste Haltung solchen Druckgruppen gegenüber durchaus lohnend ist. Die Techniker haben nichts erhalten und müssen in genau dem Rahmen verhandeln, den sie nicht anerkennen wollten. Der Schock, den das ganze Volk durch diese Affäre erlitten hat, sollte heilsam sein, besonders für all jene anderen Druckgruppen, die daran gedacht haben könnten, ähnlich vorzugehen wie die Techniker von El Al.

Al Hamischmar bedeutet die vielen Tage, die verloren gegangen sind, bis die Arbeit bei El Al wieder aufgenommen werden konnte. Hier hat es sich ausschließlich um einen Prestigestreik gehandelt, den niemand beabsichtigt und der auch kein echter Kampf von Arbeitern um ihre Rechte war. Es ist bewiesen worden, dass Arbeitsfragen nicht ausserhalb der Histadrut gelöst werden können und dass sollten alle Arbeiter im Lande nunmehr begriffen haben. Die Zeitung fordert einen Arbeiterrat bei El Al, der alle Abteilungen vertritt, die der bisherige Zustand der vielen Arbeiter untragbar sei.

„RAW GOREN HAT UNRECHT“
Schearim greift Oberabbatzen Goren an, weil dieser das Mil-

itärabbatzen zu diskreditieren versucht. Hier handelt es sich, so erklärt die Zeitung, um rein persönliche Gründe des Oberabbatzen. Da sich sehr oft das Militärabbatzen, bei heilischen Fragen besonders, auf die Entscheidung des sefardischen Oberabbatzen Ovadia Josef verlässt, um nun der aschkenasische Oberabbatzen alles, was in seiner Kraft steht, um das Militärabbatzen zu desavouieren und erfindet Beschuldigungen, die ganz und gar nicht zu rechtfertigen sind.

Hamodia meint ebenfalls, die Angriffe Raw Gorens gegen das Militärabbatzen in der Frage der Auffindung und Bestattung von Gefallenen seien völlig unbegründet und würden ausschliesslich durch persönliche Interessen des aschkenasischen Oberabbatzen verursacht.

Ein Jahr „HAMAVRI“ Kfar Saba
In festlichem Rahmen und ausgezeichneter Stimmung beging zu dem einen eleganten Luxushotel ähnelnde „Pensinners Club, Kfar Saba — Hamavri“ seine von vielen Gästen aus allen Landesteilen besuchte „Geburtsfeier“. Der bebilderte Prospekt bezeichnet dieses grosse, in mehrere Gebäude und grosse Patios aufgeteilte Heim als ein Prachtstück und Erholungszentrum.

Auch wenn man nur einige Stunden hier verbringt, ist man bereit, sich der heutigen Welt- teils anzuschliessen, die besagt, „das Leben beginnt mit 70“. Das scheint durchaus nicht übertrieben, weil hier vieles von allem verwirklicht wurde, was man sich so im Laufe seines Daseins mehr oder weniger heimlich wünscht. Die täglichen kleinen und grossen Klammersüsse

Unsere lieben Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern

Dr. SIEGFRIED und ERNA MATZDORF
Natalia

zur GOLDENEN HOCHZEIT

die herzlichsten Glückwünsche

KINDER, ENKEL und URENKEL

Unsere lieben Freunde

Dr. SIEGFRIED und ERNA MATZDORF
Natalia

unsere herzlichsten Glückwünsche zur

GOLDENEN HOCHZEIT

Die Chawrim des KITCHENER CAMP und ihre Familien

mit denen er wertvolle Beiträge auch zur wissenschaftlichen Forschung bestimmter Probleme des Zeitalters leistete.
In den letzten Jahren hat Dr. Teich seine Kraft seiner Landmannschaft, der Histadrut Oel Bukovina, zur Verfügung gestellt und war Redakteur deren Blatt „Die Stimme“.

Wir wünschen unserem Freund, der alle Ereignisse in unserem Lande aufmerksam verfolgt und sich bei gegebenen Gelegenheiten sehr gründliche historisch-unterschiedliche Untersuchungen

Dr. MEIER TEICH — 85 Jahre alt

in voller geistiger Frische bezieht unser Freund Dr. Meier Teich seinen 85. Geburtstag. Dr. Teich, der in seinem Geburtsland jahrzehntelang eng mit der zionistischen Bewegung verbunden war, hat sich in Israel eifrig der Publizistik in deutscher Sprache gewidmet. Er hat eine grosse Anzahl von Artikeln veröffentlicht, die den Problemen der jüdischen Zeitgeschichte und der Wiedergutmachung gewidmet waren. Zum Teil handelte es sich um sehr gründliche historisch-unterschiedliche Untersuchungen

da und Susan George stehen im Mittelpunkt der spannenden Handlung.

„Juggernaut“ (Chen, Tel Aviv; Armon, Haifa): Auch hier geht es um eine Erpressung — ein Luxusdampfer soll mitten im Atlantischen Ozean in die Luft gesprengt werden (Richard Harris und Omar Sharif).

„Newman's Law“ — „Newman bestimmt das Gesetz“ (Hod, Tel Aviv): George Peppard, der Held der neuen Fernsehserie „Banacek“, spielt die Hauptrolle in diesem Krimi.

„O lucky Man“ — „Ein Glücksmensch“ (Peer, Tel Aviv): Die Lebensstory von Malcolm McDowell mit der Musik von Alan Price — will Stil und Niveau von „Clockwork Orange“ erreichen.

„Seven golden Men“ — „Unternehmen Schweiz 7“ (Cinema One, Tel Aviv): Spannender Streifen über einen Goldrauh in einer internationalen Bank der Schweiz.

„Walking Tall“ — „Langer Weg“ (Allenby, Tel Aviv): Sheriff Buford Pusser (dargestellt von Joe Don Baker) und seine Abenteuer im Kampf gegen das Verbrechen — durchaus spannend dargeboten.

„The Conversation“ — „Das Gespräch“ (Cinema Two, Tel Aviv), aktuell wie die Wa-

tergate-Affäre — „Der Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„The Feinsinger“ (Gordon, Tel Aviv), das Thema der unbewältigten Vergangenheit in neuer Sicht — „Mord im Orient-Express“ (Studio, Tel Aviv), nach 40 Jahren noch immer sehenswert.

„Chevra Kadischa“ des Militärs
und des militärischen Oberkommandos überhört.
Bis vor Raw Goren aschkenasische Oberabbatzen von Tel Aviv und danach von ganz Israel jeweils zusammen mit dem sefardischen Oberabbatzen Ovadia Josef wurde, war er 24 Jahre lang Militär-Oberabbatzen. Hieraus und aus einer angeblichen Zusage des damaligen Generalstabschefs Barlev, dass er im Falle eines Kriegsausbruchs erneut in den Dienst des Militärs treten solle, leitete Raw Goren die Berechtigung ab, seinen Amtsnachfolger zu „beraten“. Obwohl er aber beim Ausbruch des Jom Kippur-Krieges eine solche Ernennung nicht erhielt, begab er sich selbst in den Sinai, um die Situation in Augenschein zu nehmen, nach seinen eigenen Worten mit einem Fahrzeug am ersten Schabbat nach Kriegsausbruch. Hierbei will er bereits Nachlässigkeiten bei der Gefallenenerhebung festgestellt und sowohl dem damaligen Generalstabschef und dem damaligen Verteidigungsminister wie auch deren Amtsnachfolgern hierüber berichtet haben. Ausserdem soll ihm ein Aluf Mische (Oberst) am 20. Oktober 1973 die verzögerte Bergung von Gefallenen im Sinai mitgeteilt haben.

Diese Affäre wurde nun in einer Rundfunksendung nochmals aufgegriffen u. auch auf die Golanfront angedeutet. Der Fragesteller war Avichai Damm, der während des Krieges und in den Monaten danach als Reserve-Offizier gedient hatte. Es liegt Grund zur Annahme vor, dass es sich hierbei um eine von Raw

Goren „bestellte“ Frage gehandelt hat.

Aufgrund all dieser Tatsachen gelangen „Hamodia“ und „Schearim“ in ihren gestrigen Leitartikeln bereits zu der Schlussfolgerung, dass hinter den ganzen Anschuldigungen wiederum nur der Vorranganspruch von Raw Goren steht. Militär-Oberabbatzen Aluf Piron hat nämlich sehr oft nicht Raw Goren, sondern den Rischon Lezion, den sefardischen Oberabbatzen Ovadia Josef, um Rat gefragt, wenn es um Grundsatzfragen des Religionsgesetzes ging. Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass sich Raw Josef für einen Aufschub der Gefallenenerhebung ausgesprochen hat.

Eine weitere Beleuchtung der Situation brachte die „Jerusalem Post“, indem sie den Fragesteller Damm identifiziert. Dieser ist der Leiter des neuen Upans für Übertrittswillige in Netania und gehört damit dem Militärverband „on Raw Goren an. Als nämlich das Religionsministerium im Jahre 1970 endlich und ganz nach den Forderungen der religiösen Überlieferung mit der Einrichtung von Kursen für Personen, die zum Judentum überzutreten wollen, begonnen hatte, übernahm Raw Goren diese Initiative schnell in eigene Regie. Er gründete zunächst einen solchen Upan in Tel Aviv, wobei er sich das Recht vorbehielt, über die Zulassung der Kursteilnehmer persönlich zu entscheiden, und nunmehr einen weiteren Upan in Netania. Zu dessen Leiter ernannte er Avichai Damm, der früher für Raw Meachem Hachon (Maarach) gearbeitet hatte. Alle anderen Vorschläge, den Übertrittswilligen wirklich zu helfen, wanderten in den Papierkorb von Raw Goren: nur er und seine Mitarbeiter bestimmen jetzt autoritär, in Israel, wer in das Judentum aufgenommen werden darf, weil die Rabbinatsgerichte auf Absolvierung des Goren-Upans bestehen. Darum verzeichnet auch das Pro-

gramm der Fellachen, für die Oberabbatzen Josef eine Kompromisslösung fand, nur langsame Fortschritte.

Besonders unangenehm ist es dem Verteidigungsministerium, dass die schon längst als ungenau erwiesenen Behauptungen von Raw Goren jetzt erneut die israelischen Familien, deren Angehörige im Jom Kippur-Krieg gefallen sind, beunruhigen müssen. Es ist klar erwiesen, dass die Soldaten des Militär-Babbinats ihre schwere Aufgabe schnell und vorbildhaft durchgeführt haben. Diese haben auch am Schabbat die Gefallenen

geborgen, kamen zwar mit in kurzfristigen Verzug, aber keineswegs die Gefallen zu Hunderten“, wie Raw ren behauptet, umbeerdigt i sen. Zu dieser Schlussfolg war bereits der Knessetausschuss für auswärtige und Sicher Angelegenheiten gekommen, als die schuldigungen gegen das Mi Oberabbatzen zum ersten erhoben wurden. Als eine abweichungswürdige Tat, di Hinterbliebenen schweres zuzufügen muss, bezeichnete Mordechai Piron die Worte Raw Goren gegenüber den nachgeborenen in se Wohr et Bar Jan.

Das Innenministerium hat die Stadtverwaltung von Aschkelon ersucht, ihren Etat um 3,5 Millionen IL zu kürzen. Die Stadt hatte das Budget nur um 1,6 Mio. IL beratsen wollen. Ferner wurde die Stadt aufgefordert, die Wassergebühren zu erhöhen.

Für 100 Wohnungen für junge Ehepaare, die für Kirjat Malachi ausgeschrieben wurden, haben sich nur fünf Kandidaten gemeldet. Der Bürgermeister des Ortes erklärte, die jungen Ehepaare seien nicht instande, eine Anfangssumme von 24.000 IL zu zahlen, sondern könnten höchstens 10.000 IL aufrufen.

150 Einwohner von Aschdod beteiligten sich an Universitätskursen, die auf Veranlassung der Jerusalemer Universität am Orte abgehalten werden.

Religionsminister Dr. Raphael und Bürgermeister Alonog erklärten sich auf Bau von Synagogen in neuen Vierteln der Stadt Haifa, besonders für Olim. Ferner soll eine Gesellschaft zur Überwachung der Tätigkeit der Chevra Kadischa gegründet werden.

Der Ortsrat der Histadrut in Jerusalem beschloss, ein Orchester zu gründen. Diesem werden meistens neue Einwanderer angehören.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Raw Goren fügt den Hinterbliebenen der Gefallenen nur überflüssiges Leid zu

Kurz notiert

Das Innenministerium hat die Stadtverwaltung von Aschkelon ersucht, ihren Etat um 3,5 Millionen IL zu kürzen. Die Stadt hatte das Budget nur um 1,6 Mio. IL beratsen wollen. Ferner wurde die Stadt aufgefordert, die Wassergebühren zu erhöhen.

Für 100 Wohnungen für junge Ehepaare, die für Kirjat Malachi ausgeschrieben wurden, haben sich nur fünf Kandidaten gemeldet. Der Bürgermeister des Ortes erklärte, die jungen Ehepaare seien nicht instande, eine Anfangssumme von 24.000 IL zu zahlen, sondern könnten höchstens 10.000 IL aufrufen.

150 Einwohner von Aschdod beteiligten sich an Universitätskursen, die auf Veranlassung der Jerusalemer Universität am Orte abgehalten werden.

Religionsminister Dr. Raphael und Bürgermeister Alonog erklärten sich auf Bau von Synagogen in neuen Vierteln der Stadt Haifa, besonders für Olim. Ferner soll eine Gesellschaft zur Überwachung der Tätigkeit der Chevra Kadischa gegründet werden.

Der Ortsrat der Histadrut in Jerusalem beschloss, ein Orchester zu gründen. Diesem werden meistens neue Einwanderer angehören.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

Die Zahl der Einwanderer aus den USA ist im letzten Jahre um 30% auf 2.600 gesunken. Die länger verzögern.

WIE EINST IM MAI...
mit **FRED PELZ**
am Piano
Jeden Dienstag u. Donnerstag nachmittags 5.00—7.00 in der Lobby des DAN HOTEL'S TEL-AVIV (keine Cover Charge)
DAN HOTEL TEL-AVIV

AN UNSERE POSTABONNENTEN:

Unsere Abonnenten, die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von

IL. 76.00

für die Monate JANUAR und FEBRUAR 1975 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel Aviv, HAKAKEWEI St. 52, POB 28026 umgehend zu überweisen, damit die Lieferung der Zeitung auch nach dem 16. Januar 1975 zugesichert bleibt.

Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

Nahostproblem in der Sackgasse

standen die Russen, das Ägypten trotz der Anfangserfolge den Krieg verlieren könne, und sie begannen über Waffenstillstand nachzudenken. Ein diplomatisches Geplänkel mit bolschewistischer Dohrbin stand am Anfang und dann wurde Dr. Kissinger dringend zu Besprechungen gebeten.

Dort hatte man anscheinend schon die Überzeugung gewonnen, dass auch dieser Krieg mit einer Katastrophe für Ägypten ausgehen würde — und dies musste verhindert werden.

Die allgemeine Auffassung in Israel und in der westlichen Welt vor Abreise Dr. Kissingers liess sich so umschreiben; wenig Hoffnung. Aber die grosse Überraschung blieb nicht aus: innerhalb kurzer Zeit eintigten sich die Russen und Dr. Kissinger auf Festlegung eines Waffenstillstandes, bei dem beide Seiten in ihren gegnerischen Positionen bleiben sollten. Ausserdem sollte eine Friedenskonferenz nach Genf einberufen werden, um den Weg zur endgültigen Beilegung des Nahostkonflikts zu finden.

Dr. Kissinger kam — von Moskau zurückkehrend — nach Israel und erläuterte in Jerusalem die Prinzipien des Waffenstillstandes, den die Regierung sofort akzeptierte. Er wurde von der Bevölkerung mit stürmischem Beifall als Friedensengel empfangen. Inzwischen nahmen der Sicherheitsrat am 22.10.1973 den Beschluss 338 an, der die Vereinbarungen Kissingers mit den Russen in Paragraphen kleidete.

terhien am Schwelen und hort auf Explosionspunkt zu halten ver suchen, eine neue Konfronta tion mit den USA riskieren – oder wird es das Entspannungs prinzip auch in dieser Region zu Geltung bringen und mit den Vereinigten Staaten eine ge meinsame ausgewogene Regie lung suchen und vertreten? Von einer Verständigung der beiden Grossmächte über den Nahen Osten war im Treffen von Wisniawskost nicht die Rede gewe sen. Erschüttert ist nach wie vor vor allem, dass die Wejnietun sich über eine Wis derbelehrung der Geofor Na hostkonferenz als massgebendes Faktor in die Auseinander setzung einzuschalten sucht. Offen bleibt, ob sie ihre einseitige Bindung an intransigente arabi sche Forderungen schliesslich modifizieren wird.

Das war kein unvorhersehbarer Rückschlag, sondern steckte zum vornherein in der Problematik drin: Es geht um Konflikte ja nicht einfach um die Grenzziehung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn, es geht um die staatliche Existenz Israels, um die Formulierung seiner Existenzbedingungen inmitten der arabischen Umwelt schlechthin, und an diesen harrn Kernaussagen jeder Versuch einer Bewältigung des Problems unvermeidlich früher oder später scheitern. Zu glauben, die zentrale Frage lasse sich in marginalen Arrangements mit den Nachbarn verweisen und schließlich auflösen, hat sich als vorzeitiger Optimismus erwiesen. Auch der Weg vom Sezessionskrisen (1948-1949) zum Golan hat die Sackgasse und zwischen anscheinend unverwundbare gegenseitigen Positionen geführt.

riebe ist es jedoch weitgehend verdrängt durch das Bewusstsein der Macht das der Besitz der für die Industriewelt und namentlich für Europa lebenswichtigen Oelquellen verleiht. Es ist also gefährlich überhipertensives Bewusstsein, das sich da im Verlauf von anderthalb Jahren herausgebildet hat — hipertensio sowohl in bezug auf die geringe reale industrielle oder militärische Macht und zivilisatorische Potenz, die etwa in den Wüstenscheinichtümern dahinstehen, wie auch in bezug auf die Art, in der es Kampagnen, um gegen die halbe Welt ausgespielt wird. Zumeist pflegt es sich früh oder später zu rächen; wenn das Mass überzogen wird. Für den Augenblick jedoch ist die politische Wirkung des Spiels mit dem Oel recht genug.

Diese Wirkung ist — abgesehen von den dafür seit längerem anfälligen und exponierten europäischen Ländern — seit einigen Monaten auch in den Vereinigten Staaten zunehmend spürbar geworden. Die Angst vor einem „neuen“ Oekumhargo und seinen weiteren Konsequenzen im Gefolge eines weiteren Nahostkrieges bestimmt in steigendem Grad die amerikanische Israelpolitik und hat den Druck auf den Judenstaat verstärkt, mit territorialen Konzessionen einer solchen Entwicklung vorzuziehen — sofern ihr mit realisierbaren Konzessionen sich überhaupt vorzuziehen sein sollte.

Auch wenn sich das Ost-West-Verhältnis bilateraler Verständigung mit Amerika im Vorderen Orient weiterhin ausgedehnt bleiben sollte, so hat diese Politik doch die Chance vergrössert, eine direkte kriegeisere Verwicklung der beiden Grossmächte in den Konflikt und also seine unkontrollierte Eskalation zu etw. oder umabsehbaren Katastrophen zu vermeiden. Beide Seiten sind, was immer sie unternehmen, zur peinlichen Kalkulation der Risiken vor einem apokalyptischen Hintergrund gezwungen. Das schliesst freilich weder Feihalkulationen noch das Ausloten des Gegenseitigen bis hart an die kritische Grenze aus. Insgesamt wird also noch, mit noch grösseren Einsätzen als vor dem Jom-Kippur-Krieg gespielt. Darin liegt, nicht zur Gefahr, dass die eine oder die andere Konfliktpartei mit den Waffen den Ausbruch aus dem diplomatischen Sackgasse sucht. Ein Ausweg, der keiner ist und der irgendwem führt, zu einer haltbaren Ordnung der Region zu begründen wäre, wiederholt gezeigt hat. Nicht geringer ist die Versuchung, sich mit Appeasement aus der Schlinge zu ziehen, nach dem Beispiel etwa jener Politik der damaligen Westmächte, die 1938 den tschechoslowakischen Kleinstaat tephert hat ohne dass sie damit ihr Problem gelöst hätte.

TEL-AVIV

ALLENBY: Walking Tall ..
BEN JEHUDA: Les Tetroleuses
CINEMA ONE: Seven golden
Men
CINEMA TWO:
The Conversation
CINERAMA: Mister Majesty
CHEN: Juggernaut
DFKEL: Getting Straight
DRIVE-IN: 5.00 Tin-Tin the
Little Dog: — 7.15 Rita Go
to War: — 9.45...The Little
Cigars"

ESTHER: The Klansman
GAT: American Graffiti
GORDON: The Pedestrian
HOD: Newman's Law
LIMOR: Un Amour de Pitié
MAXIM: The Seduction
MOGRABI: Death Wish
OPHIR: Inside Job
ORDAN: The Subtler
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour l'après midi
PEER: Lucky Man
STUDIC: Murder on the Orient
Express
TCHEL'ET: Casablanca
TFL-AVTV:
99 44/100% DEAD
ZAFON Strivsky

RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.00 und 9.30
Steut (3. Wochel, Lawrence
Olivier, Michael Caine: -
4.00 Uhr: El Salvador.

JERUSALEM
ARNON: The Angels of
 St. Poole
CHEN: The Klerman
 EDEEN: The Oberman bang
EMPHSON: Vahst Clock
HAIRABAH: Flatfoot
JERUSALEM: Amarcord
MITCHHELL: Le Monteur Ennra
ORIGIL: La Ragazza di via
 Condotti
ORION: Dirty Mary —
 Crazy Larry
ORNA: Death Wish
IRON: Mirella
SEMADAR: Le Grand Blonde
 avec des Chaussures Noires
HAIFA
AMPHITHEATRE: Sex and
 the Teacher
ARMON: Junggeras

ATZMON: Deux Hommes
 Dans la Ville
 CHEN: Gold
 MIRON: Hot Pants
 MORIAH: Serpico
 ORAHI: La Bonne Amnee
 ORDAN: Love is a Maury
 Splendored Thing
 ORION: Tru a Man
 ORLY: Avanti
 PEER: The Sugarland Express
 RON: The Marseille Contract
 SHAVIT: Blazing Saddles
WOHIN GEHT MAN ?
 WOHNEN SIE auch immer
 sehen, verlangen Sie lieber!
 TEKA KAFFEE Er in
 der Beste.

teilt mit:

DIESE WOCHE MIT WUCH

WERDEN KURZFRISTIGE ANLEIHEN AUSGEGEBEN:

Serien	Preis für das Publikum Nominalewert	Preis bei der Finanzierung Netto in fl.	Jährliches Einkommen — Prozente	
			brutto	netto *
Für 3 Monate	991,47	1.016,88	12,52	10,25
Für 6 Monate	982,19	1.033,75	12,79	10,50
Für 12 Monate	963,98	1.067,50	13,88	10,75

* Nach Abzug der Maximal-Einkommensteuer von 25% (gemäß Par. 161 der Einkommensteuer-Verordnung)

Kauf — in allen Bankinstitutionen und bei den Mitgliedern der Wertpapier-Börse.

Aufträge, die bis Dienstag eingeht, werden bei der wöchentlichen Ausgabe bevorzugt.

Andersheit hat dieses selbst-
arabische Spiel mit der „Oel-
waffe“ dem Gedanken einer all-
fälligen Intervention gegen Oel-
staaten bis in offizielle Kreise
Washingtons hinein Auftrieb ge-
geben — und dies kurz nach
Beendigung des kriegsrischen
Engagements in Vietnam, die in
der amerikanischen Öffentlich-
keit von der Parole „Nie wie-
der!“ begleitet gewesen war.
Auch an verantwortlicher Stelle
Washingtons wird eine solche
Intervention nicht mehr zum
Vornbreiten ausschlossen. Ob
man wirklich und konkret daran
denkt oder mit der anderten-
den, wässrigen, zierlichen „Mor-

Sowenig verheissungsvoll als die Verhandlung zwischen Israel und Syrien zurzeit aussieht, es bleibt ohne Aussicht auf einen Durchbruch, so ist der Ausgang der Verhandlung zwischen Israel und Libanon ebenfalls einer Verhandlung allerding, die keine Unklarheiten darüber aufkommen lässt, wo die Grenzen des „Negodabeln“ zum Beispiel in bezug auf die Existenz Israels gezogen sind, und deshalb harte Nervenkuren und Kämpfe kaum erspart bleiben werden. Sie könnte ein Test nicht nur auf die diplomatischen Kunst sondern auch der politischen und moralischen Haltung sein. Es steht im Nahostkonflikt auch noch anderes auf dem Spiel als Erdöl.

FEDER:
„PLO WILL ISRAEL
DE FACTO ANERKENNEN“

Die „Palästina-Befreiungsorganisation“ ist bereit mit Israel in Genf Verhandlungen zu führen“ – sagte der politische Sekretär des Mapam in einem Interview mit dem „Nouvel Observateur“, das gestern erschien. Feder wies darauf hin, dass er sein Wissen aus einer persönlichen Unterhaltung zog, die er während des „Friedenskongresses“ in Prag mit einem hohen Vertreter der P.L.O. gehabt hatte.

Auf die Bemerkung Feders hin, die P.L.O. müsste erst einmal die Verhandlungen einstellen und Israel anerkennen, behr der „Palästina.net“ geantwortet, „in dem Augenblick, in dem man sich gegenseitig und miteinander verhandelt ist schließlich der facto die Anerkennung vollzogen.“

17.12.1974

Menschen und Szenen aus dem Alltag

WIE GROSS IST DIE TEUERUNG?

Was man im Monat Dezember 1973, das heisst vor einem Jahr, für Tausend israelische Pfund kaufen konnte, kostet jetzt 1580 Pfund. Das erklärte der Sprecher des Statistischen Zentralamtes, David Neumann, der offiziell bekanntgab, dass im Laufe des Jahres 1974 eine Preissteigerung in Höhe von 58 Prozent registriert wurde. Aber so deutlich auch die Sprache der Zahlen ist, sie bedeuten nicht für alle Schichten der Bevölkerung dasselbe. Eine vom Statistischen Zentralamt durchgeführte Untersuchung ergab, dass die Familien mit niedrigem Einkommen als Folge der letzten Teuerungswelle vergleichsweise mehr „draufzahlen“ müssen als diejenigen mit mittleren und hohen Einkommen. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass die Preise der Konsumgüter, mit denen sich der arme Mann begnügen muss, einen relativ höheren Preisanstieg erfahren haben als diejenigen, die in besser situierten Kreisen verbraucht werden. Den vom Statistischen Zentralamt ermittelten Ziffern zufolge ist der Preis des „Einzelhandels“ des armen Mannes um sechsundzwanzig Prozent gestiegen, gegenüber nur zweiundzwanzig Prozent für die besser situierten. — Tatsächlich wurde der höchste Preisanstieg auf dem Gebiet der Nahrungsmittel registriert, einer Sparte, die im Budget der Familien mit kleinem Einkommen den Hauptplatz einnimmt.

In der ersten Woche des Monats Dezember wurde im Vergleich mit Oktober (dem letzten Monat vor der Abwertung) ein allgemeiner Preisanstieg von dreizehnpfennig Prozent registriert. Wenige Tage nach der Abwertung betrug die Teuerung 12,4 Prozent bei den industriell hergestellten Artikeln, 6,6 Prozent in der Möbelbranche, 7,1 Prozent für die Bekleidung. Die Preise für Erziehung, Kultur und Unterhaltung waren um 6,2 Prozent angestiegen, diejenigen für Mahlzeiten in den besseren Restaurants um 16,3 Prozent. Für Elektrizität musste der Verbraucher 37,6 Prozent für Gas 46,1 Prozent und für Kerosin 51,2 Prozent mehr zahlen. Alle diese Prozentsätze haben dann im Monat Dezember einen weiteren Auftrieb erfahren. In diesem Monat lagen die Preise für Lebensmittel 40 Prozent höher als im Monat Oktober 1974. Seit 1972, so schloss der Sprecher des Statistischen Zentralamtes seinen Bericht ab, hat es in Israel keine Preissteigerung dieses Ausmasses gegeben.

LOB DER KARTOFFEL

Eine von einem anderen Amt, der Abteilung für Samenimporte des Landwirtschaftlichen Syndikats durchgeführte Untersuchung hat ergeben, dass kurz nach der Abwertung der Kartoffelkonsum im Lande erheblich gestiegen ist. Viele Hausfrauen, die etwas für die Ausgeglichenheit des Familienbudgets tun wollten, griffen instinktiv zur Kartoffel und schlepten ganze Körbe voll des schmeck- und nahrhaften aber verhältnismässig billigen Gemüses nach Hause. Wenige Wochen später ging der Absatz wieder zurück, blieb aber dennoch erheblich über der Durchschnittsziffer der vergangenen Monate und Jahre.

Viele Hausfrauen wollen den Speisezettel nicht allzusehr mit Kartoffelgerichten belasten, da sie befürchten, dies könne für die „Linie“ nachteilige Folgen haben. Die von dem Franzosen Parmentier aus Amerika importierte Knollen sind tatsächlich kalorienreich und enthalten einen nicht geringen Prozentsatz von Kohlenhydraten. Aber nicht mehr, als viele andere Nahrungsmittel, die auf dem Speisezettel des Durchschnitts-Israelis einen festen Platz haben.

Hundert Gramm in Salzwasser gekochte Kartoffel enthalten 84 Kalorien, gegenüber 302 für

Von SEEV TRONIK

Fleisch, 157 für Ei, 157 für weissen Fettkäse, 79 für Bananen, 64 für Birnen und 54 für Äpfel. Wirklich fettsättigend wirkt die Kartoffel nur, wenn sie in Fett gebraten oder mit dicken Sossen serviert wird. Ausser ihrer Nahrungswertigkeit bietet die Kartoffel noch viele Vorteile: sie ist im Naturzustand völlig fettlos, enthält Eisen und andere wertvolle Aufbaustoffe und ist leicht verdaulich. Eine mittelgrosse Kartoffel führt dem Körper ein Drittel der Quantität an Vitamin C zu, die er täglich verbraucht.

CHRISTEN BETEN AN DER WESTMAUER

Am Tage vor Weihnachten versammelten sich zweihundert Mitglieder der amerikanischen Kirche unter der Führung von Pastor Malcolm Boyd vor der Westmauer. Nach einigen Minuten stiller Erbauung beteten sie für den Frieden und für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Juden und Christen in der Welt. Es war das erste Mal, dass Christen sich zur Klage mauer begeben, um dort im Gebet mit Gott zu kommunizieren und öffentlich für die höchsten Ziele ihres Glaubens, zu demonstrieren.

Nach dem Gebet wandte sich Pastor Boyd mit folgenden Worten an die Mitglieder seiner Gemeinde, die ihm bis nach Jeru-

salem und an die Westmauer gefolgt waren: „Wir wissen, dass Christus das Kreuz Jesu mit einem Schwert gemacht haben, mit dem sie die Juden verfolgten. Erschüttert stehen wir vor der historischen Tatsache, der Judenverfolgung durch die Kreuzfahrer und die Inquisitionen, der Folterung und Ermordung Juden durch Christen bei den Pogromen. Tief erschüttert und beschämt ehren wir das Andenken der Millionen Juden, die im Vernichtungsfeldzug gegen das jüdische Volk vor wenigen Jahrzehnten umgekommen sind.“

AUSSPRUCHE DER PROMINENTEN

„Ich Israels seid von einem Minderwertigkeitskomplex befallen. Ihr habt Euch selbst in eine Angstpsychose hineingelassen, die auf der Annahme beruht, die ganze Welt sei gegen Euch. Ihr seid felsenfest davon überzeugt, dass die arabischen Länder ununterbrochen darauf aus sind, einen Vernichtungsschlag gegen Euch zu führen und Ihr lebt deshalb im Trauma einer ständigen Lebensgefahr. Aber das alles ist eine Schöpfung Eurer Einbildungskraft und Ihr müsst Euch schnellstens von diesem Zwangsvorstellung befreien.“ (Michel Dufour, französischer Arbeitsminister, in einem Interview bei seinem jüngsten Besuch in Israel.)

WIEDER KAMPFE IN VIETNAM

Durch die Eroberung einer Bezirkshauptstadt durch die kommunistischen Streitkräfte ist zum ersten Male seit über einem Jahre wieder ein ganzer Bezirk in Süd-Vietnam in den Händen des Vietnams und der nordvietnamesischen Truppen.

In Saigon wurde mit Bedauern darauf hingewiesen, dass der Krieg in Vietnam sich unaufhörlich weiter verschärft und von einem Waffenstillstand keine Rede mehr sein kann.

LILLI PALMER

Dicke Lilli-gutes Kind

© Droemer Knauer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

56.

Vom britischen Standpunkt aus gesehen hatte das Kind sowieso einen Minuspunkt: eine ausländische Mutter. Anrühlich und nicht wiedergutzumachen. Zweiter Minuspunkt (aber wiedergutzumachen) erste Schuljahre im Lycee Francois. Ich dachte daran, wie wichtig es war, einem Land „anzugehören“ — und schickte mich drein.

Die Schule lag in Sunningdale, gar nicht weit von London. Ein ehemaliger feudaler Privatbesitz aus dem 18. Jahrhundert, ein schöner alter Bau, herrliche Gärten und Ländereien drum herum, getüfteltes Esszimmer, keine Zentralheizung. Rex und ich hrachten den Jungen in seiner neuen, hellgrauen Schuluniform hin. Tagelang hatte ich sein Monogramm in jedes seiner Besitztüme genäht oder geklebt oder gemalt. Dies unter Seufzern und traditionellem Geschneife. Die erste, wirkliche Trennung. Das Kind seufzte nicht und schneifte nicht. War, im Gegenteil, hochinteressiert und aufgeregt. Une nouvelle école! — Nein, Carey-boy, a new school! Er konnte sich noch nicht daran gewöhnen, englisch zu sprechen, wenn es sich um „Schule“ handelte.

Wir übergaben ihn am Eintrittstag seinem neuen „Housemaster“ (Klassenlehrer), der ihn gleich zu den anderen „Neuen“ führte. Im Billardsaal durften alle Neuen — und nur die Neuen — Billard spielen. Die Eltern wurden höflich hinauskomplimentiert. Während Rex ein paar belanglose Worte mit dem „Headmaster“ (Direktor) sprach, schlich ich mich zur „Matron“ (Aufseherin und stellvertretende Mutter). Ich wollte ihr Carey besonders ans Herz legen, aber sie sah mir lächelnd zu verstehen, dass das alle Mütter täte. Beschämt zog ich ab.

Wir durften beide noch einmal für eine Minute ins Billardzimmer. Aufgeregt beugten sich zwanzig Kinderköpfe über den grünen Tisch, wurden in den Spielregeln instruiert und hatten die Eltern vergessen. Welcher war Carey? Unmöglich zu erkennen. Alle waren gleich gross, trugen die gleiche Uniform, hatten alle die gleichen kurzgeschneittenen, blonden, englischen Köpfe. Ich rief: „Carey-boy!“ Ein Kopf hob sich eilig, eine kleine Hand winkte „Bye-bye!“ Dann verschwand der Kopf schnell wieder unter den anderen. Ich heulte von Sunningdale.

LONDON

Schon innerhalb eines Jahres hatte sich das Kind in der Schule eingewöhnt, sprach nun noch englisch, hatte neue Freunde, mochte seine Lehrer. Auch die harbarischen Schulsitten machte er mit. Als ich ihn eines Sonntags besuchte, erklärte er, heute sei „Blubb-Sunday“ (Heul-Sonntag).

Heul-Sonntag? Wer heult? „Die Neuen“, verkündete er freudestrahlend. „Heute heulen alle Neuen, weil es der erste Sonntag ist, an dem sie von ihrer Mutter weg sind — und da verhaufen wir sie.“

„Was tut ihr?“ „Wir verhaufen sie. Sie verstecken sich überall — aber wir kriegen sie doch, und wer geheult hat, wird verhaufen.“

Ich sah ihn lange an. Nicht die Spur von Reue. Reine Freude leuchtete aus seinen blauen Augen. „Na, dann huffe ich“, sagte ich langsam, dass du dir den richtigen ausgesucht hast. So einen kleinen, weisst du, den du gut verknippen kannst, weil er sich nicht wehren kann.“

Er verstand und maulte. „Ich bin ja auch verhaufen worden. Da, unter der Rhododendronhecke, hatte ich mich versteckt, aber sie haben mich gefunden.“

„Und heute hast du unter dieser Hecke gesucht, was?“

Er nickte, konnte den schlanen Triumph nicht ganz aus der Stimme kriegen. „Ich hab mir gedacht, da sitzt sicher wieder einer, wie ich voriges Jahr.“

Der Inbegriff der demokratischen englischen Kindererziehung: Erst wirst du verhaufen. Dann darfst du jemanden verhaufen.

Carey hatte vorher nur ein einziges Mal eine Tracht Prügel bekommen, als er noch ins Lycee Francois ging. Er hatte aus unerfindlichen Gründen die Unterschrift seiner Mademoiselle auf dem wöchentlichen Zeugnis gefälscht und wollte es nicht eingestehen. Der Fall war klar, ein Irrtum ausgeschlossen. Wir gaben ihm Zeit, „bis nach der Matinee“ zu bereuen und die Wahrheit zu sagen, er würde dann nicht bestraft werden.

Während der Matinee fragten wir jeden einzelnen Kollegen, ob er je von seinen Eltern verhaufen worden sei. Die Ernte war erstaunlich: Ja, beinahe alle waren verprügelt worden, heinahe alle fügten hinzu: „Aber nur einmal“, und dann kam der gleiche Satz bei jedem der Befragten: „Und ich hatte es redlich verdient!“ Manche fügten noch hinzu, dass es ihnen „gutgetan“ hätte. Alle sprachen mit leuchtenden Augen, wie von einem Markstein in ihrem Leben.

Also schön. Wir würden Carey heute auch einen Markstein setzen. Rex holte verschiedenlichen Rat ein, wie man so was am besten tät. Einstimmiges Urteil: Uebers Knie, mit einem Ledergürtel, „sonst spürt er's nicht“.

Wir sassen nervös im Taxi. Ein Zurück gab es nicht. Im Kinderzimmer sass Mademoiselle mit Carey Abendrot. Bei unserem Eintritt hob sie vielsagend die Augenbrauen in die Höhe. Auf Befra-

MONTAG, 6.1.75

Nachrichten: jede Stunde

Programme A:

6.10 Berühmte Künstler — Sir Adrien Boult, Frank Feig, Anneliese Rothenberger, Westmister-Sänger, und andere; 9.05 Leichte klassische Musik; 10.05 Tonbandaufnahmen vom Salzburger Festival, 1974 — Wiederholung — Arnold Schönberg: Klavierstücke Opus 19; Schumann: „Dichterliebe“ (mit Dietrich Fischer-Dieskau); 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schüler; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Mozart: Trio (Gespielt vom Yuval-Trio); 13.05 Mittagskonzert — Ballettklänge — Delibes, Smetana, Poulenc, etc. 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen — Einführung in die Rechtswissenschaft; 15.30 Talmudunterricht; 15.50 Buchbesprechung; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Musikalische Soiree — Gastpianist aus der Schweiz spielt Französische Suite von Bach, Sonate Opus 110 von Beethoven und Improvisation von Schubert; 17.10 Musikklub der Sendebühne — Wiederholung des Konzerts aus Ofek aus Werken von Bach, Rameau, Gloria Schuster, Schimon Jisraeli u.a.; 18.05 Lieder, Noten und Sterne — Wochenmagazin; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Reaktion aus der Bibel; 20.05 Radiohörerischer Schachwettbewerb — Israel-Norwegen; 20.07 „La Damnation de Faust“ von Berlioz. Oper mit Nicolai Gedda und anderen Solisten und dem Londoner Sym-

phonieorchester unter Colin Davis; 23.05 „Alltagsgespräch“ — was sagt die Mannschaft? (Schmuel Almog); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuzugänge; 14.10 und 15.05 „Hier Ehd Manor“; 15.52 Jüdische Bräute und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35, 17.10 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Pop“ und ähnliches; 22.05 und 23.05 „Wohnung für zwei“ — Rätselraten; 00.10 Jazzmusik.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde, 6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Heere der Welt; 10.05 11.05 „Warm und schmachtend“; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Begegnungen“ — mit Chaim Gur; 12.25 Stern zur Mittagszeit; die Golani-Truppe; 12.55 „Es kann auch anders sein“ mit Jizhak Tischler; 13.05 Chava Albertsein singt; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei-drei-vier“; 16.05 „Was machst Du?“ (Nach-

man Uriel); 16.35 Leichte klassische Musik; 17.40 Chanson; 18.05 „Zweikampf“ (Josef L. pid); 19.05 Die Golani-Brigade im Jom Kippur-Krieg; 20.05 Programm mit Pina Bat Zwi; 21.6 Wiederholung des Programms mit Liora Nir; 22.05 und 23.6 Mitternachtsgespräch — Prof. Gershon Weiler „Mystik in Indien“.

In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen leicht Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehsprogramm:

7.30, 10.00 und 12.00 Biologie; 9.05 und 11.25 Geometrie; 10.20 Englisch; 10.45 Die Leere von der Elektrizität; 11.1 Beratung und Richtungsgebe; 12.20 Naturkunde/Physik; 12.7 Literatur und Sprachunterricht; 13.00 Naturkunde; 13.25 Programm mit Gil Aldema und Esaria Alon; 13.45 Gesellschaft und Kultur;

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Ki derediefestival — mit Avi Tledano, Tikli Dayan, Dal Friedland, Schoschi Kisch; „Schokolad Menia Maski“, und anderen; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Chava le“ — Dokumentarfilm über Marc Chagall; 20.30 Mabe; 21.00 Lieder aus Argentinien mit Arik Lavi, Dorit Reizman und Unterhaltungsprogramme; 21.50 „Der letzte Makabber“; „Wer war Matitjahu Ben-Jehudat“; 22.50 Tagesabschnitt; 16.05 „Was machst Du?“ (Nach-

Der Fall Rex

RADIO und FERNSEHEN

gen, ob er nun endlich die Wahrheit sagen wollte, schwieg das Kind beharrlich. Er hatte sich da auf etwas festgefahren, und wir konnten ihm keine „goldenen Brücken“ bauen, wie meine Mutter das nannte.

Wir gingen aus dem Zimmer. „Also los“, sagte ich. „Damit wir's hinter uns haben.“

„Moment“, sagte Rex, „ich geh einmal um den Block. Dann werd ich's können.“

Er zog sich wieder an, verliess die Wohnung und kam zehn Minuten später mit entschlossener Miene zurück, zog seinen Ledergürtel aus der Hose und ging ins Kinderzimmer. Ich, feige, verkroch mich in der Küche.

Abends im Bad zeigte Carey stolz seine rote Hinterseite vor. „Und weisst du“, sagte er triumphierend zu Mademoiselle, „ich weiss, dass es Daddy mehr weh getan hat als mir. Ich weiss es!“

Womit er recht hatte.

Eines Nachmittags lag er neben mir auf dem Sofa und erzählte mir, wie ählich, was ihm durch den Kopf ging. An diesem Tag hatte er gerade ein Kapitel über die „Diaspora“ in seiner Kinder-Enzyklopädie gelesen.

„Und nachdem der Kaiser Titus den heiligen Tempel von Jerusalem zerstört hatte“, verkündete er, „vers wanden die Juden, und niemand hat je wieder etwas von ihnen gehört.“

„Oh, da irrst du dich aber!“ unterbrach ich ihn. „Da muss ich dich wirklich berichtigen. Man hat sehr häufig von ihnen gehört!“

„Wirklich?“ meinte er. „Gibt es noch welche?“ „Aber natürlich“, erwiderte ich. „Ne ganze Menge!“

„Kennst du welche?“

„Ja“, sagte ich, „ich kenne welche. Du führst uns auch.“

Er setzte sich auf und sah mich an. „Ich?“ wiederholte er ungläubig. „Ich kenne welche? Wen denn?“

„Mich“, sagte ich.

Ein unvergesslicher Augenblick. Ich sah in die weit offenen, intelligenten und unschuldigen Augen meines Sohnes und konnte jedes einzelne seiner Gefühle darin ablesen. Erst Verblüffung, dann Zweifel, dann Staunen und schliesslich ein ganz neuer Respekt. Ich beobachtete das alles schweigend und mit Genuss. Es dauerte eine ganze Weile, denn auch er sah mich an, als sähe er mich zum erstenmal.

„Das ist ja fas-sinierend!“ sagte er endlich.

Rex hatte mit seinem König Heinrich einen Riesenerfolg gehabt, als das Stück schliesslich nach schwerer Geburt am Broadway herauskam. Die gescheiterten und ersten Kritiker kümmerten sich nicht darum — wussten vielleicht nicht einmal —, was da in Hollywood vor sich gegangen war. Hollywood war dreitausend Meilen entfernt und eine andere Welt. Sie widmeten seiner Darstellung ganze Absätze voller Freude, noch einen grossen Schauspiel für die New Yorker Bühne gewonnen zu haben. Rex freute sich auch. Die Wunden begannen zu heilen.

(Fortsetzung folgt)

התאחדות

Der Fall Rachel Heller bewegt weiter die Gemüter

Über die Debatte um die Unzulässigkeit oder Unzulässigkeit der Veröffentlichung von Verhältnissen im Falle Rachel Heller der vorigen Woche eine halbe Seite der Sache selbst Hintergrund gedrängt worden, nicht für die Beteiligten — den Angehörigen, die unglücklich Eltern des Opfers und zuletzt auch die unteren Polizei-Organen, die ihre intensiver fortsetzen. Hier wirklich ein „Prozess“ Presse und durch die stattfand, wie die Linien „Avangarde“ und wichtige Joram Bichonski machten, bleibt auch gewisse sachliche Umstände, die dem Publikum legitimiert vorenthalten werden.

ZWEIFEL DER ELTERN
Polizei hat vor allem vor den letzten Stunden der in allen Einzelheiten rekonstruierten, da die Angehörigen der Angehörigen, dass sie auf diese am besten dem Rätsel auf die Spur kommen. Es waren die Eltern, die als erste an der anfänglichen Po-



tion erhoben, wonach per Autostopp von unbekannten nach Tel-Aviv gekommen und unter Mord wurde. Der Vater Heller, der aus Russland und bei der Firma „Oil“ arbeitet, bestritt eine Vermutung der Polizei, könne als Trampolin mit unbekanntem mitgeführt zu sein. Er sagte, dass er um 19.00 Uhr im Haus der Mutter in Tripoli in Libyen, die Ansicht, glückliche Tochter müde zu sein, nicht von Statur zu sein, sondern gegen ihren Willen verschleppt worden sein. Aufassung der Eltern, sich da nicht um einen Lustmord, sondern Tat mit anderen, mysteriösen Motiven handeln müsse, noch durch die Obduktion bestätigt. Keine Leiche gesehen auf Nitzan, obwohl die Leiche gefunden worden war.

LETZTEN STUNDEN DES OPFERS
Nachdem über d. letzten Rachels ergebnis folgend: Rachel hatte sich für Soldatinnen-Lehr-

innen absolviert und sollte im Haus Rutenberg auf dem Karmel in Haifa, wo diese Kurse stattfinden, an einer Schlussfeier teilnehmen. Der Kurs hatte die Teilnehmerinnen als Lehrkräfte für landwirtschaftliche Schulen ausgebildet. Rachel, die tanzte und auch eine stimmgebende Sängerin war, sollte bei der Schlussfeier mit zwei Liedern und zwei Ballettskizzen einen Großteil des „Programms“ bestreiten. Am 23. Oktober 1974 — der letzte Tag im Leben des hübschen jungen Mädchens — fuhr Rachel nach Tel-Aviv, um ihre Ballettskizze und das Kostüm, wie auch ihren Tonbandapparat für ihr Auftreten zu holen. Zu diesem Zweck erbat sie sich Urlaub von der Kurskommandantin.

Die Bitte wurde gewährt. In Tel-Aviv suchte Rachel ihren Zahnarzt auf, ging ins Ballettstudio, wo sie lernte, und machte Tonbandaufnahmen der gewünschten Begleitmusik für ihr Auftreten. — Ihr Freund, der Kriegsinvalide Joram Bichonski, der im Jom Kippur-Krieg ein Bein verloren hat und an der Universität Tel-Aviv studiert, hatte sich freigegeben und brachte Rachel überallhin in seinem Opel-Pkw.

Die vielen Besorgungen dauerten anscheinend länger als vorgesehen; erst um 19.30 Uhr liess sich Rachel von Joram an der „Trampolin-Halle“ nach Haifa absetzen, obwohl sie eigentlich schon um 19.00 Uhr hätte im Rutenberghaus zur Stelle sein müssen. Ihr Freund jedenfalls sagte aus, dass dem so gewesen sei. Er fügte auch hinzu, dass Rachel sich sehr wohl verteidigen konnte, auch etwas Karate beherrschte und daher keine Angst hatte, sich von Unbekannten im Wagen mitnehmen zu lassen.

Auf der Rückfahrt nach Haifa hatte Rachel eine Menge Gepäck bei sich. Sie trug die übliche Soldatinnen-Handtasche, ausserdem eine Tasche mit dem Ballettkostüm, dem Tonbandgerät und einer Trommel, was sie alles für ihr geplantes Auftreten am nächsten Abend benötigte. Erst um 21.00 Uhr traf Rachel im Rutenberghaus ein. Sie fand, dass alles ausgefallen war; alle Soldatinnen hatten einen kurzen Urlaub bis zum nächsten Morgen erhalten. Auf ihrem Bett fand Rachel einen Zettel von einer Freundin, die sie aufforderte, bei ihr zu Hause in New Schaanan die Nacht zu verbringen, um nicht ganz allein im Beth Rutenberg übernachtet zu müssen. Rachel nahm den Zettel mit der Adresse an sich, klebte sich um und verliess das Haus.

VERSCHIEDENE THEORIEN DER KRIMINALISTEN
Wohin sie nun ging, war zu-

erst ein Rätsel. Die Ermittler meinten anfangs, Rachel habe per Tramp nach Tel-Aviv zurückkehren wollen, sei von einem Chauffeur vergewaltigt, ermordet u. in den Sanddünen zurückgelassen worden. Polizei-Ermittlungsleiter Sean-Nizav Chasna Haddad vertrat von Anfang an eine andere Ansicht und liess sich von der Untersuchung dispensieren, als er mit seiner Version nicht durchbringen konnte. Haddad, einer der besten Kriminalbeamten der Israelpolizei, schöpfte gleich den Verdacht, dass es sich um eine vorbereitete und genau geplante Tat gehandelt habe. Er wollte den Freund Rachels verhaften, sties dabei aber auf polizeinterne Widerstände angesichts des befürchtenden Echo (Verhaftung eines Zahal-Invaliden).

Die Leitung der Ermittlungen übernahm Raw Pakad Abraham Zamaret. Inzwischen schienen aber neu auftauchende Umstände die Ansicht Haddads zu bekräftigen, so dass er in der Vorwoche wieder in das Team der Untersuchungsbeamten als Berater zurückkehrte. Einige Zeugen hatten Rachel in der letzten Nacht ihres Lebens noch um 22.00 Uhr auf dem Karmel gesehen; sie konnten aber nicht aussagen, ob sie allein oder in Begleitung gewesen sei. Der Freund Rachels, Joram, machte geltend, sie habe vielleicht die Nacht bei ihm verbringen wollen. Rachel besaß einen Schlüssel zur Wohnung Jorams in Ramat-Gan, die er vom Sicherheitsministerium nach seiner Verwundung erhalten hatte. Rachel pflegte zweimal hinzukommen, aufzukommen und etwas zu kochen.

TAGEBUCH UND LIEBESBRIEFE

Unter den Habseligkeiten der Ermordeten fand die Polizei bekanntlich Rachels Tagebuch, in dem sie auch über die Beziehungen zu Joram berichtete. Aus Briefen Jorams an Rachel ging hervor, dass die beiden zueinander stritten und sich dann wieder versöhnten. In einem der Briefe schrieb der Freund, ein anderes Mädchen sei besser als Rachel; sie sei bei ihm gewesen und Rachel sei weggelaufen, während die zweite dabei und Joram half.

Im Verhör ergab sich dann der Verdacht, dass der linksgerichtete trotzkistische Verband „Avangarde“, eine Splittergruppe, die sich vom „Magen“ getrennt hatte, etwas mit der Affäre zu tun haben könne. Dies wurde dann von d. Angehörigen dieser winzigen Randformation u.a. auch im Fernsehen energisch dementiert. Ein Sprecher erklärte auch, es handle sich keineswegs um eine illegale Untergrundorganisation, was auch aus den ganz offiziellen Publikationen (z. B. „Kul Hapoe“), die „Stimme des Arbeiters“ hervorgehe. Dem Verband gehören auch einige Soldaten an und Rachel hatte in ihrem Tagebuch die Namen von zwei Offizieren als Mitglieder verzeichnet. Die Polizei weigerte sich strikt, weitere Einzelheiten über die Beweise für ihren Verdacht vor Anlaufen eines Gerichtsverfahrens bekanntzugeben.

MODERNE ERMITTLUNGSMETHODEN

Jedenfalls wurden im Verlauf der Untersuchungen die modernsten Methoden angewendet; u. a. wurden mit Hilfe von Universitätslaboratorien wissenschaftliche Analysen durchgeführt, die es gestatten, aus dem Vorhandensein eines gewissen Blutenstaubs auf Kleidungsstücken auf die Orte zu schliessen, an denen die Besitzer der Kleider sich aufhielten. Auch das Blut, das im Auto des Verdächtigen entdeckt wurde, ist Laboruntersuchungen unterworfen worden, um seine Herkunft festzustellen. Die Polizei gab diesbezüglich keine nähere Auskunft, scheint aber hinreichende Beweisgrund-

lagen für eine Verhaftung (Untersuchungshaft) gefunden zu haben. Ein Teil des Tagebuchs von Rachel wurde bei einer von zwei verhafteten Soldatinnen gefunden. Anscheinend waren die Aufzeichnungen aus der Wohnung Rachels verschwunden, während die Eltern „Schwiegen“ aus dem Tagebuch ging jedenfalls die Verbindung Rachels mit der „Avangarde“ hervor. Nach der Polizeitheorie



Mordopfer Rachel Heller und ihr Freund Joram Bichonski

hätte Rachel versucht, den Verband zu verlassen und sei bei einem Streit ums Leben gekommen. Bekanntlich wurde sie mit einem Nylonstrick um den Hals aufgefunden; der Tod war laut Obduktionsergebnis durch Erdrücken nach einem vorherigen Schlag mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf herbeigeführt worden. Nach einer anderen Monassung könnte irgendeine Verbindung zwischen dem Tod Rachels und der Ermordung der Soldaten Israel Lewichter bestehen, dessen Leiche im Ffischen Alexander im September 1974 aufgefunden wurde.

DER FALL DER TOTEN RESERVISTEN

Israel Lewichter war Reservist. Das letzte Mal wurde er im Kibbuz Gan Schmel gefunden, wo er die Eltern von Udi Awiv suchte, der bekanntlich zusammen mit anderen — im Dezember 1972 wegen der Zugehörigkeit zu dem jüdisch-arabischen Spionage- und Sabotage-Netz unter Führung von Dawud Turki verhaftet wurde. — Udi (Ehud) Awiv wurde — ebenso wie seine Komplizen — im Haifaer Bezirksgericht schuldig befunden und zu einer langen Freiheitsstrafe verurteilt. Zwei Tage nach dem Besuch im Kibbuz Gan Schmel, am 15. September 1974, fand man die völlig unbekleidete Leiche Lewichters im Nachal Alexander. Die Uniform, die der Ermordete wahrscheinlich trug, ist bis heute nicht gefunden worden. (Die Kleider und die Handtasche Rachels Hellers fand man bekanntlich unter einer kleinen Strassenbrücke an der Hauptchaussee Haifa-Tel-Aviv unweit von Chedera.) Im Falle des Reservisten nahm man zuerst an, dass es sich um einen Selbstmord gehandelt habe. Doch blieben ei-

nige Fragen offen. Die Polizei stellte trotzdem das Untersuchungsverfahren ein, obwohl die protestierende Familie der Ansicht war, dass der junge Mann ermordet worden sei.

Jedenfalls wurde jetzt, nach der Wendung im Falle Rachel Heller, auch diese Untersuchung wieder aufgenommen. Angesichts der Ähnlichkeit gewisser äusserer Umstände (siede Leichen waren nackt) fahnden jetzt die Kriminalbeamten nach etwaigen Zu-



Mordopfer Rachel Heller und ihr Freund Joram Bichonski

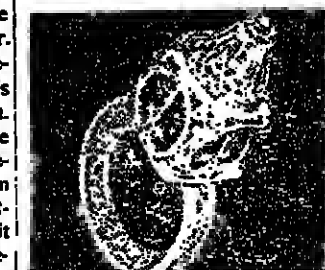
sammenhängen oder Querverbindungen.

DIE FRAGE NACH DEM MORDMOTIV

Die Eltern des verhafteten Joram Bichonski machten geltend, ihr Sohn habe keinerlei Motive für einen Mord gehabt. An Freundinnen habe es ihm nicht gefehlt, und von einer Heirat habe keine Rede sein können, bevor Rachel ihre Militärdienstzeit beendete. Auch Rachels Eltern wiesen den Mordverdacht gegen den Freund der Tochter erschütter zurück. — Zeitungen melden, dass die Mutter die Ansicht äusserte, Jorams Eltern seien von einer möglichen Heirat nicht begeistert gewesen. Jorams Vater, Grafiker christlich-



„Dubonim“ auch für Soldatinnen



Ring mit „Grabeskirche“ (in Jerusalem ausgegraben, 5 Jhdt.)

Ring mit „Grabeskirche“ (in Jerusalem ausgegraben, 5 Jhdt.)

MUSIK IM RUNDUNK

Wir empfehlen zu hoeren:

MONTAG
20.00 „Fausts Verdammnis“, dramatisches Legende von Hector Berlioz, mit Nicolai Gedda, Jules Bastin und Josephine Veasey.
DIENSTAG
20.30 (STEREO) Konzert der Jerusalem Sinfonieorchester unter Alvaro Casarito, mit Daniel Admi (Klavier) — Werke von Liszt; „Les préludes“, Klavierkonzert No. 1 in Es-Dur, Sinfonie zu Dantes Gedächtnis.
MITTEWOCHE
20.07 (STEREO) Aufnahmen vom Festival Beren 1974 — in D-Dur.

polnischer Abstammung, der im Weltkrieg im polnischen „Untergrund“ kämpfte, wusste von der politischen Einstellung des Sohnes. Er selbst ist Rechtsnationaler. „Doch was haben Avangarde und Trotzkismus mit Mord zu tun?“

Von den zwei im Zusammenhang mit der Affäre verhafteten Soldatinnen ist bekanntlich die eine sehr bald wieder auf freien Fuss gesetzt worden. Rachels Mutter stellte beiden ein gutes Zeugnis aus und bescheinigt insbesondere der länger Verhafteten Intelligenz und „Reife“.

Für den Hergang der Tat gibt es jetzt mehrere Theorien: dass die 19-jährige Rachel Heller von einem Unbekannten ermordet wurde d. sie irgendwo in d. Dünen lockte, oder dass Joram B. d. Täter war. Gegen ihn sprechen vorerst nur Indizien und der Mangel an einem stichhaltigen Beweis. Auf diese und ähnliche eindeutig ermittelt. Am Abend vor der Mordnacht nahm Antwort finden müssen.

AB MONTAG, 20. JANUAR 1975, um 20.00 Uhr, im FERNSEHEN



NEUEINWANDERER!
Der HEBRÄISCH-UNTERRICHT im Fernsehen wird Ihnen helfen, die Umgangssprache zu kennen, zu lernen und zu sprechen!

ALTEINGESESSENER!
Verbessern Sie Ihre hebräischen Sprachkenntnisse!

Der Kurs besteht aus 15 Sendungen unter gleichzeitiger Darstellung in 3 Hilfssprachen für die selbständige Arbeit in hebräischer Sprache und Übersetzung in drei Sprachen: Russisch, Englisch und Französisch.

DIE SENDUNGEN — Jedes Programm wird sechsmal wöchentlich gesendet:
Montag, 20.00 Uhr (Sendebehörde); Donnerstag, 15.30 Uhr; Montag, 17.00 Uhr; Montag, Dienstag, Mittwoch, 9.25 Uhr.

DIE BOCHER — Sie können das erste Buch für 10 IL in den Buchläden kaufen. Wenn sich das Buch nicht im Laden befindet — füllen Sie den Abschnitt in dieser Anzeige aus, fügen Sie einen Scheck bei und das Buch wird Ihnen ins Haus gesandt.

NEUEINWANDERER — Wenn Sie sich weniger als drei Jahre lang im Lande befinden, können Sie das Buch mit dem Abschnitt in dieser Anzeige bestellen und einen Scheck über nur 5 IL heifügen.

Einschreibung für den Kurs bei der Offenen Universität — Ein Antrag auf Einschreibung bei der Offenen Universität befindet sich im ersten Buch. Füllen Sie den Abschnitt aus und schicken Sie ihn durch die Post; Briefmarke nicht erforderlich.

Form for subscription and enrollment, including fields for name, address, and contact information.

Additional information and contact details for the Hebrew course and book orders.

THEKEN- UND AERZTEDIENT

- nachts bis 23 Uhr:
Juda 183, Tel. 242673
Hamedina, Tel. 258406
Halevy 67, Tel. 612474
Gan und Umgebung:
130, Tel. 722954
Brak wie Ramat Gan
h. Tikva: Chowwe Zion
- in u. Umgebung
Hascharon, Uesichkin 41
das Weizmann 13,
366.
Jama Hanevim 3
Jama Hanevim 4
Schwarz Herz 34
S. bis 21.00 Uhr: Ha-
3, Tel. 81713
Uhr: MDA, Tel. 51223,
Eliaser.
- 19.00-22.00 Uhr
33, Tel. 39893, Salah
Tel. 282196.
- 7 Uhr morgens:
Kupat Cholim „Maccabi“
Arad: MDA, Tel. 057-97222
Aschdod: MDA, Tel. 22222
Bat Jam: MDA, Tel. 863333
Cholon: MDA, Tel. 843132
Gusch Dan: MDA, Ramat Gan,
Haglitstr. 42, Tel. 781111
Herzlia: MDA, Tel. 981333
Haifa: MDA, Telefon 101
Jerusalem: MDA, Tel. 101
Kiryat Ono: MDA, Telefon
781112 — Natania: MDA,
Tel. 23333 — Petach Tikva:
MDA, Tel. 912333 — Rischon
LeZion: MD, Tel. 942333 —
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 —
Zfar: MDA, Tel. 101.
Kupat Cholim „Assaf“, Tel.
Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
781111, Bat Jam, Tel. 863333;
Cholon, Telefon 843133; Haifa
Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel.
254530.
Kupat Cholim Merkatz, Tel.
Aviv-Jaffa: MDA, Maccabi, 13,
Tel. 101, von 8.00 Uhr abh.
bis 7 Uhr morgens Dr. Watts,
Allenbystr. 50, Tel. 39888 (nur
tagsüber); Dr. Marc Dora, Ha-
chaschmonaim 4, Tel. 248228.

ZIENACHDIENST
Har Even, Epsteinstr. 6,
3728.
David Adom: Aerzte-
dienst T.A., Tel. 614333,
01 von 8 Uhr abends bis

Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

1990